

# Abseits der grossen Heerstrasse...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **37 (1964)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563957>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Abseits der grossen Heerstrasse ...

In den frühen Morgenstunden des 26. September 1964 absolvierten die Angehörigen des Brieftaubendienstes ihren Wettkampf in der Militär-Brieftaubenstation Sand/Schönbühl. Im Vergleich zum grossen Aufmarsch in Payerne war es nur eine bescheidene Anzahl, die sich zum Wettkampf stellte. Was aber den Einsatz betrifft, hätte er nicht besser sein können, und die Resultate zeugten von intensiver Vorarbeit und gutem Können. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, unsere GEU so schön zu gestalten. Einen ganz speziellen Dank möchte ich an die Adresse des Übungsleiters Major Bögli richten. Er, auf dessen Schultern die ganze Last und Verantwortung der GEU lag, schloss in allen seinen Dispositionen auch den Brieftaubendienst mit ein und vertrat unsere Sache mit seiner ganzen Persönlichkeit. Der Massenstart als krönender Abschluss der GEU war sicher für jedermann ein Erlebnis. Für uns Angehörige des Brieftaubendienstes war er etwas mehr: nämlich die Bestätigung, dass auch wir zu den Uebermittlungstruppen gehören.

ZV-Leiterin Brieftaubendienst: Dchef M. Eschmann

### Was eine Wettkämpferin im Einzelwettkampf Bft. Dienst zu leisten hatte

Am Freitagabend als es einnachtete trafen sich die Bft. FHD im legendären Berner «Milchgässli». Keines wird es wohl verneinen können, dass eine gewisse Aufregung in ihm aufstieg, wenn es an den morgigen Einzelwettkampf dachte. Wie wir im Sand von den Camions hinuntersprangen, hatten wir auch den letzten Rest des Zivillebens abgeschüttelt. Trotzdem gelang das «Sammlung auf zwei Glieder» nicht auf den ersten Anhieb. Nachdem wir die Unterkunft bezogen hatten und gepflegt waren, marschierten wir zum Wettkampfsplatz, den Bft.-Schlägen. Dort orientierte uns Dchef Eschmann, die Leiterin des Bft.-Wettkampfes, über die Aufgaben.

Im Schlafsaal stieg das Fieber erst recht. Überall wurden Fachblätter und Büchlein aus den Rucksäcken hervorgeholt, um dem Gedächtnis noch etwas in Erinnerung zu rufen oder das umfangreiche Wissen noch zu vergrössern. Ganz Unermüdliche liessen ihre Häupter erst in früher Morgenstunde zur Ruhe kommen. In nächtlicher Stunde (3.00 Uhr) gab's Tagwache. Nach dem Morgenessen begaben wir uns, vollgestopft mit Wissen und gerüstet bis an die Zähne (Startnummer, Laufkarte, individuelles Verbandpäcklein, Taschenlampe, Maßstab usw.), zum Wettkampfsplatz. Die einen brachten ihr Wissen als Antworten auf dreissig Fragen zu Papier; die andern kamen in den Bft.-Schlägen beim Stationsdienst zum Schwitzen. Nach genau fünfundvierzig Minuten wurde Praktikum mit Theorie vertauscht.

Mit Karte und Koordinatenangabe wurde schliesslich jedes seinem Schicksal überlassen. An den verschiedenen Posten galt es, sich auszuweisen über erste Hilfe, allgemeine militärische und staatsbürgerliche Fragen und Bft.-Kenntnisse. Am letzten Posten hatte man sich im Distanzschätzen und Krokieren zu üben, was einigen, darunter auch der Schreiberin, nicht wenig Kopfzerbrechen verursachte. Mit dem Postenlauf war unser Wettkampfpensum beendet. Nach langer, ermüdender, aber fröhlicher Camionfahrt erreichten wir Payerne, wo wir mit den Kameradinnen und Kameraden unserer Sektionen zusammentrafen.

Zuletzt bleibt mir nur noch die schöne Pflicht, all denen zu

## Der Waffenchef der Uebermittlungstruppen

schreibt uns über den Erfolg und seine Eindrücke über den Verlauf der GEU/EXGE 64 folgende anerkennende Worte:

«Der durchschlagende Erfolg der GEU 64 machte lange Worte über das Gelingen dieser aussergewöhnlichen Leistung überflüssig.

Dazu kommt, dass die GEU 64 nicht ein kommandierter Dienst, sondern Resultat des Willens aller Beteiligten war, einen freiwilligen Beitrag zum Erfolg einer Sache zu leisten, an der jedem persönlich gelegen ist. Entsprechend hat sich jeder, der sagen kann, dass er dabei gewesen ist und zählte, mit Recht selbst Rechenschaft darüber abgelegt, was er gewollt und erreicht hat.

Ich beschränke mich deshalb darauf, zu bestätigen, dass die Anerkennung dessen, was Wettkämpfer und Organisatoren in Payerne, im Sand und Lausanne gezeigt haben, einstimmig ist; dass deutlich wurde, wie hoch die Anforderungen sind, die der Uebermittlungsdienst in der Armee an jeden einzelnen seiner Träger stellt und wie sehr diese Truppe auf Männer und Frauen angewiesen ist, die bereit sind, mehr als das minimale ‚Muss‘ zu leisten und einzusehen, dass Zentralist und Funker, Leitungsbau-, Richtstrahl- oder Brieftauben-Fachleute erst dann der Aufgabe gerecht werden können, wenn sie

### Uebermittler sind, also Soldat mit einer besonders interessanten, wichtigen Aufgabe.

Allen, die zu dieser eindrucklichen, weitherum beachteten Demonstration für den Wert und die Bedingungen des Bestandes des Uebermittlungsdienstes unserer Armee beigetragen haben, gratuliere und danke ich.

Die GEU 64 ist vorbei.

Was sie wollte, hat sie erreicht. Was sie erreicht hat, bleibt.»



Der imposante Schlusspunkt der Kundgebung im Stadion Vidy innerhalb der Expo: 2500 Brieftauben suchen den Weg zurück zu den Sektionen, um diesen die Botschaft zum glücklichen Abschluss der GEU/EXGE 64 und den Gruss der neuen Zentralfahne des EVU zu überbringen.

danken, die dazu beigetragen haben, dass unser Bft.-Wettkampf so reibungslos ablief. Merci allen Funktionärinnen und Funktionären und besonders Dchef Eschmann, die den Wettkampf in vorbildlicher Weise vorbereitete und leitete. Ri.